

as Emil em dat Ohr henhöll, verstünd he, dat wi em noch mal sin Lieblingsleed singen sulln: »Es steht ein Berg auf Erden«. Dat wier 'n eegenortiges Geföhl för uns, as dörch de lütje Kommer dat schöne Bookdrückerleed klüng. Hein lees ganz still. Ober sin Gesicht güng een tofräden Lachen. As wi bi 'n letzten Vers wiern, köm eener in de Stuv. Wi lehn em nich, öbers wi föhlen, dat he dor wier, un he nöm Hein bi de Hand und säd: »So min Jung, nu komm man mit mi, wi wüllt mol lehn, ob wi dor baben nich noch 'n gode Konditschon för di hebbt.«

## KOLLEGE MARK TWAIN

Mit heiteren Augen, das erste Buch der Büchergilde Gutenberg, stammt von ihm, dem »Kollegen Twain«, dessen bunter und oft abenteuerlicher Lebenslauf dort ausführlicher geschildert wird. Hier soll von seiner buchdruckerlichen Lehrzeit die Rede sein. Der amerikanische Humorist war, da sein Vater frühzeitig starb, schon mit zwölf Jahren gezwungen, selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Nach mancherlei Versuchen, Geld zu verdienen, trat er endlich als Lehrling in die Druckerei des »Weekly Couriers« ein, der Lokalzeitung seines Heimatortes Hannibal. Er selbst hat in spätern Jahren bei einem Festessen der Buchdrucker in Neuyork diese Periode seines Lebens geschildert. »Ein Buchdrucker von damals,« sagte er, »war ein ganz anderer Mensch als heutzutage. Das weiß niemand besser als ich, denn ich habe ihn gut gekannt. Am Wintermorgen machte ich ihm das Feuer an, ich holte ihm Wasser vom Dorfbrunnen und feste das Geschäftslokal, ich hob ihm die heruntergefallenen Lettern vom Boden auf, war er dabei und sah zu, so legte ich die guten in ihr Fach und warf die zerbrochenen in die 'Hölle', war er aber nicht zugegen, dann schüttete ich rasch alles unter die Schrift auf den Formtisch, denn so machte es der 'Junge' immer hinter dem Rücken des Druckers, und der 'Junge' – war ich. Am Samstag mußte ich die Druckbogen anfeuchten und sie am Sonntag umwenden, unfre Zeitung war nämlich ein Wochenblatt. Ich zog die Bogen durch die Presse, reinigte die Walzen, desgleichen die Formen, faltete die Zeitungen und trug sie in unbehaglicher Frühe am Donnerstagsmorgen aus. Der Zeitungsträger war damals der interessanteste Gegenstand für sämtliche Hunde des Ortes. Hätte ich alle Bisse aufbewahren können, die mir die Köter verletzten – Professor Pasteur würde ein Jahr lang daran zu kurieren haben. Auch die Exemplare, die mit der Post fortgeschickt wurden, mußte ich einpacken, wir hatten hundert Abonnenten in der Stadt und dreihundertfünfzig auf dem Lande. Die städtischen Abonnenten zahlten uns in Kolonialwaren und die ländlichen mit Kohlköpfen und Klosterholz – wenn sie überhaupt bezahlten. Gescha-

es, so erwähnten wir es jedesmal mit Preis und Dank in der Zeitung. Wir mußten das tun, denn sonst lasen sie das Blatt nicht mehr.

Jeder unfre geehrten Leser in der Stadt half uns bei der Herausgabe, das heißt, er erteilte Verhaltensregeln und schrieb vor, welche Ansicht und Richtung wir vertreten sollten. Im allgemeinen machten wir uns das Leben nicht schwer. Geriet der Satz einmal in Unordnung, so ward das Blatt erst in der folgenden Woche ausgegeben. Auch sonst stellten wir von Zeit zu Zeit die Arbeit ein, z. B. wenn der Fischfang gerade ergiebig war. Es hieß dann, der Redakteur sei krank geworden – ein recht nichtiger Vorwand, als ob ein kranker Redakteur eine solche Zeitung nicht ebenso gut schreiben könnte wie ein gesunder; ja, wäre er tot gewesen, es hätte keinen Unterschied gemacht. Ich sehe das Lokal jener vorflutlichen Druckerei noch heute vor mir: die Preislisten der Pferdehändler an den Wänden, die Klumpen geschmolzenen Talgs im D-Fach, in das wir nachts immer das Licht stellten, das Handtuch, das erst für schmutzig galt, wenn es so steif war, daß es von selber stehen konnte, nebst den übrigen Merkmalen und Sinnbildern, durch die sich ein derartiges Geschäft im Tal des Mississippi auszeichnete.«

Twain arbeitete drei Jahre in seiner Lehrdruckerei, galt dann als »ausgelernt« und hielt sich mit fünfzehn Jahren für einen zünftigen Buchdruckergefellen. Er ging auf die Wanderschaft, arbeitete in Neuyork und einigen andern Städten in seinem erlernten Berufe, und sattelte mit siebzehn Jahren um. Er wurde Lotse auf dem Mississippi und erfüllte damit, allerdings unter beträchtlichen Schwierigkeiten, seine alte Knabenlehnsucht. Erst nach mehreren Jahren kehrte er »zum Bau«, in die Tempel Gutenbergs, zurück, nun als Journalist, Redakteur und Schriftsteller.

## ANEKDOTEN

### AUS DEM PREUSSEN VON 1750

Zur gnädigen Frau von Iyenplitz kam eines Abends nach der Gewohnheit der Koch und fragte, was am nächsten Tage zur Mittagstafel gekocht werden solle. Die Gnädige, gerade in schlechter Laune, erwiderte: »Ein Dreck!« – »Gut,« antwortete der Koch, »das wäre für die Herrschaft. Und was soll das Gefinde bekommen?«

### DAS BURGERTUM

Ein Industrieller hatte sich malen lassen. Das Porträt stellte ihn dar, wie er breit und protzig mit den Händen in den Hosentaschen dastand. »Finden Sie's ähnlich?« fragte er einen Besucher. – »Nicht besonders.« – »Wie so nicht?« – »Nun, gewöhnlich pflegen Sie doch Ihre Hände in anderer Leute Taschen zu haben!«

(Aus: Geschichte in Anekdoten. Von Friedrich Wendel. Verlag J. H. W. Dietz, Berlin.)